



Karl Heinz Wessollek bewohnt seit drei Jahren ein Einzelzimmer im Seniorenheim am Kesterkamp. Möbel, seine Briefmarkensammlung und viele Bücher konnte er mit ins Seniorenheim nehmen.

FOTO: FRAUKE HAARDT-RADZIK

„Hier bin ich mein eigener Herr“

LINDEN *Im Seniorenheim möglichst privat wohnen*

BOCHUM – Linden hat sich im Laufe der vergangenen 25 Jahre zu einem Zentrum der Altenarbeit, -betreuung und -pflege entwickelt. Zur Augusta Stiftung zählen dort das Krankenhaus, die Akademie mit dem Pflegeseminar, die Kurzzeitpflege, altengerechte Wohnungen, ambulante Dienste und seit nunmehr 20 Jahren das Seniorenheim am Kesterkamp.

Ein völlig neuartiges Konzept lag diesem Haus bei seiner Eröffnung zugrunde, erstmals in der Region wurde ein Heim geschaffen, das es den Bewohnern ermöglichte, ihre Privatsphäre weitgehend zu behalten. Denn das Haus bietet beinahe ausschließlich, auf vier Etagen verteilt, Einzelzimmer.

Auch für Karl Heinz Wessollek war das ein entscheidendes Argument, sich gerade für dieses Haus zu entscheiden. „Außerdem wohnt mein Sohn nur wenige Meter entfernt, und da können wir uns oft besuchen.“ Der 72-Jährige lebte zuvor in Eppendorf, seit drei Jahren ist das Seniorenheim nun sein neues Zuhause. Die vielen geliebten Bücher und eine umfangreiche Briefmarkensammlung konnte der ehemalige Maschinenbauer aus seiner Wohnung mit hierher nehmen. Und auch eigene Möbel fan-

den Platz in seinem Einzelzimmerappartement in Linden. „Als ich hierher kam, kannte ich noch niemanden, aber das hat sich schnell geändert. Ich hab jetzt auf jeder Etage Bekanntschaften geschlossen. Wir treffen uns oft, sitzen zusammen in der Cafeteria und trinken Cappuccino.“

Sein Tag beginnt recht früh. Um vier Uhr kommt die Nachtschwester und bringt dem an Asbestose Erkrankten die notwendigen Medikamente. Um halb sieben folgt dann ein Pfleger oder eine Pflegerin und hilft ihm beim Aufstehen. Punkt acht Uhr geht es zum Frühstück in einem gemeinsamen Raum. Karl Heinz Wessollek und seine drei Tischnachbarinnen bleiben danach meist noch länger sitzen, klönen und lachen viel. Als Bewohnerbeirat plant er auch gern neue Veranstaltungen, z.B. fröhliche Feste im großen Aufenthaltsraum des Hauses. Und zweimal pro Woche besucht ihn die Schwiegertochter, darauf freut sich der ehemalige Ingenieur des Bochumer Vereins immer sehr.

Seit drei Jahren lebt er nun schon hier im Seniorenheim und stellt zufrieden fest: „Hier bin ich mein eigener Herr, hier kann ich tun und lassen, was ich will.“

FHR